

Veranstaltungen

Donnerstag 15. Juli, 19 Uhr

Von den Lektionen zu den Revisionen: Was die industrielle Gesellschaft im Nachhinein noch lehrt

Ein Vortrag von Helmut Draxler

Eintritt 3 €, für Studierende Eintritt frei

Kunstvermittlung

Samstags-KinderCLUB

12. Juni, 03. Juli, 07. August, jeweils 11–13 Uhr

Kinder in die Kunsthalle – Eltern in die Stadt

Eintritt und Teilnahme für KinderCLUB-Mitglieder frei

(zzgl. 2,50 € Material pro Kind);

für Nicht-Mitglieder 4,50 € (inklusive Material)

Familiensonntag

20. Juni, 11. Juli, jeweils 15–17 Uhr

Ein Tag mit künstlerischer Praxis und Führung durch die Ausstellung

für die ganze Familie. Eintritt und Teilnahme für KinderCLUB-Mitglieder

frei (zzgl. 2,50 € Material pro Kind); für Nicht-Mitglieder 4,50 €

(inklusive Material); bei Familienteilnahme, erm. Familienkarte 7 €

(zzgl. 2,50 € Material pro Kind)

Kindergeburtstag in der Kunsthalle

Eine kreative Feier inmitten der Ausstellung. Termine auf Anfrage;

Di–Fr 65 € pro Gruppe (zzgl. 2,50 € Material pro Kind),

Sa, So, Feiertag 75 € pro Gruppe (zzgl. 2,50 € Material pro Kind)

Führungen

Öffentliche Führung jeden Donnerstag, 18 Uhr

Eintritt 5 €

Kuratorenführung durch die Ausstellung

Sonntag, 16 Uhr

13. Juni mit der Direktorin Karola Kraus,

27. Juni, 11. Juli, 25. Juli, 08. August, 22. August

Eintritt 8 €

Kunst und Kaffee

1. und 3. Mittwoch im Monat, 14.30 Uhr

Eintritt 10 € inklusive Führung, 1 Stück Kuchen und 1 Tasse Kaffee/Tee

Private Gruppenführungen

in deutscher, englischer und französischer Sprache nach telefonischer

Absprache unter 07221 30076 3. Führungsgebühr für Gruppen

(max. 25 Personen): Di–Fr 60 € (zzgl. 4 € Eintritt pro Person),

Sa, So, Feiertag 65 € (zzgl. 4 € Eintritt pro Person)

Lehrerfortbildung: 14. Juni ab 10 Uhr

Lehrerinformationsabend: 15. Juni, 18 Uhr

Audioguide in deutscher und englischer Sprache



Öffnungszeiten

Di–So 11–18 Uhr, Do 11–19 Uhr

An allen Feiertagen geöffnet

Eintritt

5 €, ermäßigt 4 €, Familien (2 Erwachsene, Kinder) 9 €

Kombiticket (mit dem Museum Frieder Burda) 12 €

Freier Eintritt für Schulklassen, Studentengruppen, ICOM, Museumspass

und die „Freunde der Staatlichen Kunsthalle Baden-Baden“

Im Museum Frieder Burda sind zeitgleich die Ausstellungen

„Die Bilder tun was mit mir...“

Einblicke in die Sammlung Frieder Burda

25. März – 20. Juni 2010 und

Joan Miró. Die Farben der Poesie

02. Juli – 14. November 2010 zu sehen.

Nächste Ausstellung in der Staatlichen Kunsthalle Baden-Baden

Jeder Künstler ist ein Mensch. Das Selbstportrait von 1960 bis 1990

11. September – 21. November 2010

Mit freundlicher Unterstützung von



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Christopher Williams ist der diesjährige „Brenner’s artist in residence“.

Unser herzlicher Dank gilt dem Brenner’s Park Hotel & Spa



Staatliche Kunsthalle Baden-Baden

Lichtentaler Allee 8a 76530 Baden-Baden

Tel 07221 30076 3 Fax 07221 30076 500

www.kunsthalle-baden-baden.de

Program

For Example: Dix-Huit Leçons Sur La Société Industrielle

von Christopher Williams

Ausstellung vom 12.06. bis 29.08.2010

Staatliche Kunsthalle Baden-Baden



Christopher Williams.

For Example: Dix-Huit Leçons Sur La Société Industrielle (Revision 11)

12.06. – 29.08.2010

Die Staatliche Kunsthalle Baden-Baden präsentiert im Sommer 2010 eine Ausstellung des amerikanischen Künstlers Christopher Williams (geboren 1956 in Los Angeles).

Die Ausstellung ist die Fortsetzung des 2005 begonnenen Projektes *For Example: Dix-Huit Leçons Sur La Société Industrielle* und zeigt neben älteren Arbeiten neue Werke des Künstlers. Williams, Absolvent des berühmten California Institute of the Arts (CalArt), studierte bei John Baldessari und Douglas Huebler und ist heute Professor an der Kunstakademie Düsseldorf. Er zählt zu den wichtigsten Vertretern der zeitgenössischen konzeptuellen Kunst. In seinen Arbeiten steht das konzeptuelle Gerüst der Studiofotografien im deutlichen Gegensatz zu deren formaler Umsetzung. Denn im Unterschied zu den Vertretern der ersten Generation von Konzeptkünstlern ist es bei Williams nicht nur die



künstlerische Idee, die ein Kunstwerk konstituiert. Er legt sowohl großen Wert auf die bildnerische Qualität seiner Arbeiten als auch auf die technische Präzision bei der Inszenierung und Umsetzung seiner Bilder.

Wie für viele andere Künstler seiner Generation ist für Christopher Williams die Frage nach der Bedeutung des Bildes in unserer von Medien geprägten Gesellschaft von zentralem Interesse. In welcher Weise diese ästhetischen Konventionen und deren Vermittlung auf unser Verständnis von Realität wirken, untersucht er in Installationen, Performances und Videos, vor allem aber in Fotografien. Seit Ende der 1980er-Jahre greift Williams zumeist auf bereits bestehende Bilder oder Motive zurück und nimmt Anleihen aus Kultur, Werbung oder Film – bevorzugt aus zurückliegenden Dekaden. Williams wählt seine Motive selbst aus. Diesem subjektiven Akt der Bildfindung folgt jedoch durch das Abtreten der Autorschaft an professionelle Werbe- oder Modefotografen dann der Versuch, ein möglichst objektives Bild zu schaffen. Sachlich distanziert und vor einem neutralen Hintergrund im Bild isoliert, werden diese Aufnahmen von Tieren, Pflanzen, Industrieprodukten,



aber auch modernistischen Architekturen und Menschen bei größter Arkribie umgesetzt. Im Gegensatz jedoch zu der technisch wie ästhetisch auf Perfektion zielenden Werbefotografie sind sie oft mit kleinen, kaum wahrnehmbaren Makeln oder Störmomenten behaftet. Der Künstler wird zum Regisseur, er inszeniert die Bilder und lässt sie dann in teilweise kaum mehr gebräuchlichen Verfahren wie dem Silbergelatine- oder Dye-Transfer-Print abziehen. Ein wichtiger Bestandteil des Werkes sind bei Christopher Williams auch immer die Titel. Diese bestehen zumeist aus einer pedantisch anmutenden Auflistung, die alle Informationen über den abgebildeten Gegenstand enthält und nur teilweise dechiffriert werden kann: Angaben zum fotografierten Objekt, der Name des Fotostudios, Datum, Material und Prozess. Der Name des ausführenden Fotografen bleibt dagegen meist im Dunkeln. So ist der Ausstellungsbesucher stets gefangen zwischen dem Betrachten „schöner“ Fotografie und den Betrachtungen eines Künstlers über Fotografie: eine reflektierte Gratwanderung zwischen Historie und Zukunft dieses Mediums ohne jede Nostalgie.